

Behörden Spiegel: Frau Dr. Dylakiewicz, wie fließt die Expertise aus Ihrer vorherigen Position in Ihre aktuelle Rolle ein?

Dr. Daniela Dylakiewicz: Aus meinen bisherigen Tätigkeiten bringe ich viele Erfahrungen aus den Bereichen Organisation, Personal, Haushalt und IT mit und nutze sie, um die Verwaltung zukunftsfit zu machen und so das Vertrauen in den Staat, sein Handeln und letztlich in die Demokratie zu stärken. Organisation, Personal, Haushalt und IT gehören in einer Zentralabteilung untrennbar zusammen. Dieses Modell habe ich auf den CIO-Bereich der Sächsischen Staatskanzlei übertragen und die Themen Verwaltungsmodernisierung und Digitale Verwaltung in einer Abteilung gebündelt.

Behörden Spiegel: Der Satz „Mach was Wichtiges“ zielt Ihr LinkedIn-Profil. Was ist für Sie das Wichtigste, damit Länder und Bund digital vorankommen?

Dylakiewicz: Die digitale Transformation der deutschen Verwaltungen wird oft als Marathonlauf beschrieben. Das ist zutreffend, aber auch bei einem Marathon will man irgendwann mal ins Ziel kommen. Ich bewerte hier viele Ansätze von Bundesdigitalminister Dr. Wildberger positiv: Deutschland-Stack, Blaupausen für Digitalisierungsprojekte, mehr gemeinsame Standards – das sind alles signifikante Signale, dass der Bund mehr digitalpolitische Verantwortung übernehmen will. Ich unterstütze das.

Behörden Spiegel: Welche Rolle spielen die sächsischen Kommunen dabei?

Dylakiewicz: Auch in Sachsen setzen wir auf Geschwindigkeit und Flächendeckung bei digitalen Leistungen. Der Schlüssel sind hier unsere sächsischen Kommunen: Wir unterstützen sie weiterhin organisatorisch, technisch und finanziell – etwa durch die Bereitstellung von EfA-Diensten, bei der Ende-zu-Ende-Digitalisierung kommunaler Dienste, der Anbindung von Fachverfahren und der Registermodernisierung.

Marathon mit dem Ziel vor Augen

Sachsens CIO setzt auf Geschwindigkeit und Flächendeckung

(BS) Sie leitete die Abteilung Verwaltung und Recht im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft – und hat ihrem Erfahrungsschatz noch das Digitale hinzugefügt: Dr. Daniela Dylakiewicz ist die Amtschefin der Sächsischen Staatskanzlei und die Beauftragte für Informationstechnologie (CIO) des Freistaates Sachsen. Im Interview erklärt sie die Bedeutung der Kommunen für die Digitalisierung, warum das Land Cyber-Sicherheitsrichtlinien übererfüllt und nach welchen Kriterien über Nachnutzung entschieden wird. Das Interview führte Dr. Eva-Charlotte Proll.



Sachsens CIO Dr. Daniela Dylakiewicz bewertet viele Ansätze von Bundesdigitalminister Dr. Karsten Wildberger positiv, etwa den Deutschland-Stack und mehr gemeinsame IT-Standards.

Foto: BS/Pawel Sosnowski

Behörden Spiegel: Sachsen nutzt den Service Wohnanmeldung aus Hamburg. Wie sieht für Sie ein sinnvolles Verhältnis von Nachnutzung und Eigenentwicklung aus?

Dylakiewicz: Bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) galt für uns von Anfang an der Leitsatz: Die beste Lösung kommt zum Zug – unabhängig davon, ob es EfA-Dienste, Herstellerlösungen oder Eigenentwicklungen sind. Wir wägen nach folgenden Kriterien ab: Gibt es überhaupt einen EfA-Dienst? Was bietet ein Dienst bzw. eine Anbieterlösung? Welche Verwaltungsleistungen sind umfasst? Wie sieht es mit den Schnittstellen bzw. der Anbindung an vorhandene Fachverfahren aus? Welche Kosten

entstehen – auch langfristig? Klar ist: Wenn verschiedene Lösungen nach diesen Kriterien gleichwertig sind und sich gut in die bestehende kommunale Verfahrenslandschaft integrieren lassen, ist die EfA-Lösung zu bevorzugen.

Behörden Spiegel: Wo steht das Land Sachsen bei der Nutzung von KI?

Dylakiewicz: Der Freistaat hat sich bereits Ende 2021 als einer der ersten Bundesländer eine umfassende KI-Strategie gegeben. Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz in der Verwaltung ist hierbei ein Schwerpunkt. Wir haben bereits grundlegende, ressortübergreifende Regelungen zur Nutzung von KI in der Verwaltung getroffen sowie entsprechende Strukturen geschaffen. Dazu gehört beispielsweise die Kompetenzstelle KI in der Digitalagentur Sachsen (DiAS), um Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft miteinander zu vernetzen.

Zudem haben wir einen KI-Stammtisch initiiert, der dem fachlichen Austausch dient. Einzelne Behörden testen bereits KI-Lösungen, die auf unterschiedliche fachliche Einsatzgebiete ausgerichtet sind, wie etwa im Dokumentenmanagement, bei der Bild-/Mustererkennung sowie bei Chatbots und Assistenzsystemen.

Behörden Spiegel: Wie prognostizieren Sie die KI-Entwicklung in den kommenden Jahren – in Sachsen und generell?

Dylakiewicz: Für die kommenden Jahre ist es unser Ziel, den Einsatz von KI fest in der Verwaltung zu verankern. Die Erwartungen sind hoch: Richtig eingesetzt kann KI das Verwaltungstempo erheblich steigern. Sie hat das Potenzial, Routinen zu automatisieren, Beschäftigte zu entlasten und datenbasierte Entscheidungen zu unterstützen. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen können von schnelleren, rund um die Uhr verfügbaren Antworten profitieren. Allerdings ist der Weg dorthin kein Selbstläufer. Wir müssen parallel Infrastruktur, Wissen und Ver-

” Wenn verschiedene Lösungen (...) gleichwertig sind, ist die EfA-Lösung zu bevorzugen.“

trauen aufbauen. Konkret bedeutet das: Wir erwerben entsprechende Infrastruktur und schreiben einen Rahmenvertrag zur Beschaffung von externen Beratungsleistungen für Konzepte, Schulungen, Anwendungsentwicklungen aus, den alle Ressorts nutzen können. Wir bauen ein KI-Verzeichnis der in der sächsischen Verwaltung eingesetzten KI-Systeme auf, um Synergien zu schaffen. Wir stärken Vertrauen und Transparenz, indem wir KI-Anwendungen so gestalten, dass sie erklärbar, nachvollziehbar sowie rechts- und wertekonform sind. Zudem sorgen wir für die nötigen Kompetenzen in der Verwaltung, beispielsweise durch digitale Schulungsangebote.

Behörden Spiegel: Welche Fortschritte hat Sachsen in den vergangenen Jahren mit Blick auf IT-Sicherheit gemacht?

Dylakiewicz: Rückblickend profitieren wir weiterhin von der klugen Entscheidung, im Jahr 2019 ein Sächsisches Informationssicherheitsgesetz in Kraft gesetzt zu haben, lange bevor die NIS-2-Richtlinie der EU das Thema in das öffentliche Bewusstsein gerückt hat. Damit haben wir die Organisation der Informationssicherheit im Land sowie in den Kommunen nachhaltig professionalisiert. Die Einführung hauptamtlicher IT-Sicherheitsbeauftragter in allen großen Behörden, auf Landkreisebene und in großen Städten hat die IT-Sicherheit entscheidend gestärkt. In unserem gemeinsamen Behördennetz haben wir die Schutzmaßnahmen kontinuierlich erweitert, z. B. durch ein zentrales SOC/SIEM und durch Verstärkung unseres zentralen Computernotfallteams SAX.CERT. Damit sind wir den erweiterten Anforderungen aus der NIS-2-Richtlinie zuvorgekommen.

Behörden Spiegel: Mit oder ohne NIS-2 – die Cyber-Bedrohung wird in den nächsten Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter steigen. Wie sind Sie vorbereitet?

Dylakiewicz: Den Blick nach vorn haben wir vor allem mit der Cyber-Sicherheitsstrategie Sachsen geschärft, die wir im Mai im Kabinett verabschiedet haben. Sachsen bündelt erstmals alle Aktivitäten zum Schutz vor digitalen Bedrohungen. Die Ziele sind, die Angriffsfläche zu reduzieren, die digitale Resilienz zu erhöhen und das Sicherheitsbewusstsein zu stärken. Die Cyber-Sicherheitsstrategie umfasst neun Handlungsfelder und bindet alle Beteiligten in Gesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft ein. Neben langfristigen Zielen enthält sie auch

konkrete Maßnahmen, an denen sich die Staatsregierung messen lassen möchte. So sollen staatliche Einrichtungen jährlich Sensibilisierungsmaßnahmen für 5.000 Bürgerinnen und Bürger durchführen oder unterstützen. Darüber hinaus führen die Behörden des Freistaates Sachsen und der Kommunen jährlich Veranstaltungen oder E-Learning-Angebote zur Informationssicherheit durch, die mindestens 10.000 Bedienstete erreichen sollen.

Behörden Spiegel: Was brauchen die sächsischen Kommunen mit Blick auf die IT-Sicherheit am dringendsten und wie unterstützen Sie diese dabei?

Dylakiewicz: Die Digitale Verwaltung kann nur dann Erfolg haben, wenn die IT sicher organisiert ist und dort funktioniert, wo Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen davon profitieren und dadurch einen Mehrwert spüren. Und da spielen die Kommunen eine zentrale Rolle: Hier laufen die mit Abstand meisten Verwaltungsleistungen und Austauschbeziehungen. Deshalb ist mir die IT-Sicherheit von Kommunen besonders wichtig. Auch und gerade weil es hier keine Lösungen gibt, die für alle passen, weil die Kommunen sehr unterschiedlich aufgestellt sind, ist es unser Ansatz, viele unterschiedliche Pakete an Unterstützung zu schnüren. Die Unterstützung besteht aus drei Säulen: klare Regeln, starke Infrastruktur und praktische Hilfen. Wir verbinden Wissen, Technik und Schutz in einem Netzwerk.

Behörden Spiegel: Wie stellt sich das konkret dar?

” Die Unterstützung der Kommunen besteht aus drei Säulen: klare Regeln, starke Infrastruktur und praktische Hilfen.“

Dylakiewicz: Durch das Sächsische Informationssicherheitsgesetz ist jede Kommune verpflichtet, einen Beauftragten für Informationssicherheit zu benennen. Damit ist das Thema verankert, es wurden Ansprechpartner geschaffen und Menschen, die sich persönlich für Informationssicherheit einsetzen. Damit besteht ein Netzwerk an Expertise, mit dem sich das Sicherheitsniveau in der Verwaltung spürbar weiterentwickelt hat.

Die sichere Basis-Infrastruktur besteht aus dem Sächsischen Verwaltungsnetz und Kommunalen Datennetz, welche von der Kommune bis zur Staatskanzlei allen dieselben technischen Schutzmaßnahmen bereitstellen. Diese Maßnahmen werden vom Freistaat gemeinsam mit der kommunalen Seite fortwährend optimiert. Zur Unterstützung der Kommunen zählen die Sicherheitsservices des SAX.CERT – vom Webseitenscan, Warn- und Informationsdienst bis hin zu spezielleren Diensten wie dem Leak-Checker oder dem digitalen Einbrucherkennungssystem HoneySens – die alle Kommunen kostenlos beziehen können. Zudem bieten wir als Staatsverwaltung Sensibilisierungs- und Online-Schulungsmaßnahmen zur Informationssicherheit an, die auch von den Bediensteten der Kommunen kostenlos genutzt werden können.

Dresden | Deutsches Hygiene-Museum

IT-Sicherheitstag Sachsen

22. Oktober 2025

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI | Freistaat SACHSEN

Behörden Spiegel

www.sicherheitstag-sachsen.de